

niemals der Empfänger das Recht, *sans façon* eine Sendung auf eine andere Rechnung zu notiren, als die Factur besagt. — Ich habe stets meine Geschäftsfreunde nach Möglichkeit berücksichtigt, und Niemandem etwas zugemuthet, was nicht in der Ordnung gewesen wäre, und weiche daher keinen Finger breit von meinem Rechte ab. Ich erkläre daher, daß wer meine Factur und meine Rechnung nicht respectirt, ich dieses als ein Aufhören der Geschäfts-Verbindung betrachte.

Otto Wigand.

[217.] **Zur Nachricht für die löbl. Buchhandlungen Preussens.**

Die Kölnische Zeitung und nach ihr viele andere politische Blätter enthalten unter der Rubrik, Innland, folgenden Artikel: „In der Rhein- u. Moselzeitung vom 22. d. M. findet sich die Ankündigung der brüssler Revue „die Grenzboten“ (dieselbe befindet sich auch in unserem heutigen Blatte,) woraus wohl zu schließen, daß der Debit dieser Zeitschrift in Preußen erlaubt ist. In der That befindet sich auf dem Umschlage dieses in acht deutschem Sinne redigirten Blattes eine accreditirte Frankfurter Firma genannt, wodurch dasselbe in die Reihe und Rechte der deutschen Blätter gehören mag.“

Kölnische Zeitung vom 27. Decbr. 1841.

[218.] **Verspätet!**  
Herrn Joh. Philipp Eric in Hamburg.

In einer Liste voll säumiger Zahler, die Ihnen seit 1837 noch schulden sollen, haben Sie sich erdreistet, mich desselben zu beschuldigen. Ich fordere Sie deshalb hiermit öffentlich auf, die Wahrheit dieser Diffamation zu beweisen, sofern Sie nicht als ein schamloser Calumniant, boshafter Verläumder und Ehrenlieb angesehen sein wollen.

Sonneberg, den 12. October 1841.

C. A. Wylins.

[219.] Ich erlaube mir hiermit meinen resp. Geschäftsfreunden anzuzeigen, daß ich mir nächste Ostermesse **durchaus nichts** zur Disposition stellen lassen kann, und bitte hiernach gefäll. Notiz zu nehmen.  
Leipzig, im Januar 1842.

Julius Klinkhardt.

[220.] **Keine Disponenda!!**

Ich muß dringend bitten mir in nächster D.-M. nichts aus alter Rechnung zur Disposition zu stellen: sondern alles Vorhandene zu remittiren, und werde ich widrigen Falls für alle Disponenden, als verkauft, Zahlung verlangen.  
Berlin, im December 1841.

Schall jun. Kunst-Verlag.

[221.] Aus meinem Circulair hebe ich nochmals die Bitte hervor, mir gütigst alle Neuigkeiten stets sofort und in nicht

zu geringer Zahl einsenden zu wollen. Viele Connerionen und die genaueste Platzkenntniß geben mir die Gewißheit, mit Novitäten ein recht gutes Geschäft zu machen; andernfalls würde ich weder den Herren Verlegern noch mir selbst Mühe und Kosten aufbürden.

Leipzig, den 10. Jan. 1842.

J. Deubner aus Moskwa.

[222.] Nach freundschaftlicher Uebereinkunft mit Herrn Aug. Robert Frieße hat Herr Ign. Jackowitz in Leipzig die Güte, meine Commissionen zu übernehmen, und geht die Auslieferung meines Verlags, Einlösung von etwaigen Baarpaqueten u. s. w. ungestört fort, wovon ich gefällige Notiz zu nehmen bitte.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Zittau, den 1. Jan. 1842.

ergebenst

C. G. Friedrich Birr.

[223.] **Xylographie.**  
Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Uebernahme aller und jeder xylographischen Arbeit unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung.

Leipzig, den 10. Januar 1842.

M. U. Sears,

Holzschneider aus London.

Nr. 3. Lange Straße vor dem Dresdner Thore  
bei Collecteur Knabe.

[224.] In einer lebhaften Sortimentshandlung des südlichen Deutschlands wird ein gewandter und praktisch ausgebildeter junger Mann gesucht, der französisch sprechen und wo möglich auch Kenntnisse im Englischen haben muß und die vacante Stelle sogleich antreten kann. Anmeldungen nimmt Herr Immanuel Müller in Leipzig entgegen.

[225.] **Offene Gehülfsstelle.**

In meiner Buchhandlung ist für einen gesetzten, sowohl im Sortiment wie in der Correspondenz und Führung der Geschäftsbücher bewanderten, soliden jungen Mann, evangelischer Confession, eine Gehülfsstelle vacant. Bei regem Fleiße, Gewandtheit in der Bedienung der Kunden und steter Wahrnehmung meines Interesses, darf derselbe auf freundliche Behandlung und angemessenes Salair rechnen. Der Eintritt kann **sofort** geschehen.

Gefällige Anerbietungen, mit beigefügten Zeugnissen, erbitte ich mir direkt in frankirten Briefen.

Crefeld, den 2. Januar 1842.

C. M. Schüller.

[226.] Ein junger Mann, der zuletzt in einer Sortimentshandlung arbeitete, und von seinen Principalen auf's Beste empfohlen wird, sucht eine Gehülfsstelle, wo möglich im Herzogthum oder im Königreich Sachsen. Gefällige Offerten erbittet er sich unter der Chiffre P. M. durch die Expedition dieses Blattes.